

Was ist unser Kernproblem?

Seit dem Sommer 2011 beschäftigt mich die Frage, warum wir als Adventisten trotz großer geistlicher Erkenntnis in unseren Gemeinden mitunter so viele Probleme haben. Ich bin zur Überzeugung gelangt, dass dieselbe geistliche Ursache hinter vielen unserer persönlichen und gemeinschaftlichen Herausforderungen steckt: *Es ist der Mangel am Heiligen Geist.*

E. G. White: „Der Heilige Geist fehlt in unserem Werk.“¹

LeRoy E. Froom: „Ich bin überzeugt, dass (der Mangel am Heiligen Geist) unser schlimmstes Problem ist.“²

Dwight Nelson: „Unsere Gemeinde hat bis zur Ermüdung bewundernswerte Formen, Pläne und Programme entwickelt, aber wenn wir uns nicht endlich unseren **geistlichen Bankrott** eingestehen, der zu viele von uns Predigern und leitenden Verantwortlichen erfasst hat, werden wir niemals über unser Pro-Forma-Christenleben hinauskommen.“³

Ein Divisionsvorsteher: „Von allem, was die Gemeinde erreicht hat, hätte 95% auch ohne die Hilfe des Heiligen Geistes geschafft werden können.“⁴

A. W. Tozer: „Wenn der Heilige Geist heute von der Gemeinde genommen würde, würden 95% unserer Aktivitäten weitergehen und niemand würde den Verlust merken. Wenn der Urgemeinde der Heilige Geist genommen worden wäre, wäre alles zusammengebrochen und alle hätten es bemerkt.“⁵

Ich möchte dich einladen, mich bei den Schritten zur persönlichen Erweckung zu begleiten und hoffe, dass dies viele zu einem kraftvolleren und erfüllteren Leben führt.

Zwei Gruppen

Die Bibel teilt die Gläubigen im Hinblick auf ihre persönliche Christusbeziehung in zwei Gruppen ein. Auf der einen Seite stehen die Geistlichen, die Klugen, die, die für Gott brennen („warm sind“), auf der anderen Seite befinden sich die Fleischlichen, die Törichten, die Lauen: „...*fleischlich gesinnt sein ist der Tod, ... geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede*“ (Römer 8,6). „*Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn ... Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.*“ (Römer 8,9) „*Weil du aber lau bist und weder warm (heiß)*

noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Offenbarung 3,16). Das entscheidende Unterscheidungsmerkmal ist, ob wir ausreichend mit dem Heiligen Geist erfüllt sind oder nicht. Übrigens, in welcher Gruppe ordnest du dich ein?

Leben oder Tod

Gott bietet dir seine Gemeinschaft nicht nur an, um dein Leben auf dieser Erde glücklicher und erfüllter zu machen. Die Zugehörigkeit zu ihm entscheidet vor allem über dein ewiges Schicksal. Es geht also um Leben oder Tod.

Solltest du feststellen, dass du ein fleischlicher Christ bist, dann bietet dir Gott ein Heilmittel an: Den Heiligen Geist. In manchen Kreisen wird seine Rolle überbetont und andere wieder vernachlässigen ihn. Möge der Herr uns den Weg der biblischen Mitte führen.



Fragen über Fragen

Die entscheidende Frage ist, ob du mit dem Heiligen Geist erfüllt bist oder nicht. Wann ist man aber mit dem Heiligen Geist erfüllt? Welche Voraussetzungen sind dazu nötig? Welche Folgen hat ein Leben mit dem Heiligen Geist? Was ist, wenn man *irrtümlich* meint, man sei vom Heiligen Geist erfüllt?

Ein anderes Glaubensleben

Seit einigen Jahren bete ich täglich um den Heiligen Geist, indem ich mich auf biblische Verheißungen berufe. Ich darf bekennen, dass seit dieser Zeit meine Beziehung zu Gott inniger geworden ist. Jesus ist mir viel näher und größer geworden; beim Bibellesen

kommen mir oft neue und ermutigende Einsichten. Die Liebe zu meinen Mitmenschen wurde inniger. Im Kampf mit Versuchungen kann ich siegreich bleiben. Die Gebetszeit ist mir kostbarer geworden und macht mir Freude. Gott beschenkt mich mit vielen Gebetserhörungen. Ich habe noch größere Freude, anderen von Jesus zu erzählen. Ich lebe durch Gottes Gnade fröhlich und geborgen an seiner Hand. In meiner schwierigen Zeit hat mich der Herr wunderbar getragen und mich innerlich stark gemacht.

Die Änderung ging ganz still vor sich. Ich bemerkte es erst, nachdem ich einige Zeit täglich um den Heiligen Geist gebetet hatte, indem ich mich auf biblische Verheißungen berufen habe. Seitdem erlebe ich eine andere Art von Christsein. Vorher war mein Leben mit Gott oft mühsam und anstrengend, nun erfahre ich Freude und Kraft.

Falsche Prioritäten

Warum bezeichnet Jesus die Gläubigen der Gemeinde von Laodizea als lau? Seine Begründung: „*Siehe, ich stehe vor der Tür...*“ (Offenbarung 3, 20). Jesus befindet sich nicht im Zentrum des Lebens dieser Gläubigen, sondern außerhalb. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Die allertragischste Ursache ist die, dass manche Adventisten so sehr mit dem „Werk des Herrn“ beschäftigt sind (Gemeinde- und Missionsaktivitäten), dass sie den „Herrn des Werks“ vernachlässigen. Man kann Großes für Gott tun und trotzdem verloren sein (Matthäus 7,22f). Man kann ein sehr fleißiger Prediger, Vorsteher, Gemeindeglieder bzw. Gemeindeglied sein und trotzdem lau sein, also nicht in einer engen Gemeinschaft mit Gott leben. Arbeit für Gott verschafft keinen Zutritt zum Himmel!

Geistesknappheit

Was haben die klugen und die törichten Jungfrauen aus Matthäus 25,1-13 gemeinsam? Alle zehn waren Jungfrauen; alle hatten Lampen; alle gingen dem Bräutigam entgegen; alle schiefen ein; alle machten ihre Lampen fertig und alle Lampen brannten.

Brennende Lampen verbrauchen Öl! Nach kurzer Zeit stellten fünf Frauen fest: *Unsere Lampen verlöschen.* Die nur kurze Zeit brennenden Lampen der

törichten Jungfrauen zeigen, dass sie wohl etwas vom Heiligen Geist hatten. Aber es reichte nicht. Der Ölvorrat war zu gering. Das war der einzige Unterschied zwischen den klugen und törichten Jungfrauen.

Als die fünf zurückkamen und um Einlass baten, erwiderte Jesus: „Tut mir leid, ich kenne euch nicht.“ Wir sehen hier, dass unsere persönliche Beziehung zu Jesus mit dem Heiligen Geist zu tun hat. Wer nicht vom Heiligen Geist erfüllt ist, wird von Jesus nicht anerkannt. „...wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ (Römer 8,9)

Tatsächlich haben wir nur durch ein vom Heiligen Geist erfülltes Leben eine wirkliche persönliche Beziehung zu Jesus. „...daran erkennen wir, dass er [Jesus] in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat.“ 1. Johannes 3,24 zeigt folgendes auf: Die Gewissheit, dass ich mit dem Heiligen Geist erfüllt bin, ist gleichzeitig die Gewissheit, dass ich „in Jesus bin und er in mir“.

Fleischliches Christsein?

Welche Faktoren können zu einem fleischlichen Christsein führen?

Unwissenheit

Es kann sein, dass wir uns zu wenig mit dem Anliegen „Leben im Heiligen Geist“ beschäftigt haben oder dieses Leben im Alltag nicht umsetzen können.

Unglaube bzw. Kleinglaube

Erfüllt sein mit dem Heiligen Geist setzt volle Lebensübergabe an Jesus Christus voraus. Diese kann aus Unkenntnis nicht erfolgt sein, aber auch, weil wir Angst haben, dass der Herr uns anders führt, als wir es wünschen. Das bedeutet, dass wir der Liebe und Weisheit Gottes nicht ausreichend vertrauen.

Überbeschäftigung

Etliche sind so überlastet, dass für die Pflege der „Beziehung zu Christus“ wenig oder keine Zeit bleibt. Übrigens: Gemeinschaft mit Gott bedeutet Zeitgewinn und nicht Zeitverlust.

Du schaffst es nicht!

Wenn du als Christ nicht in enger Gemeinschaft mit Christus lebst und vom Heiligen Geist erfüllt bist, hast du ein großes Problem. Du führst dann nur mit Hilfe deiner eigenen menschlichen Kräfte und Fähigkeiten ein Glaubensleben. Das kann nicht funktionieren, denn aus eigener Kraft kannst du den Willen Gottes nicht tun. „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.“ (Römer 8,7 LU). „Er gehorcht nicht dem Gesetz Gottes, ja, er kann es gar nicht.“ (Römer 8,7 GNÜ). E.G.White

sagt sehr deutlich: „Derjenige, der versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke zu erreichen, indem er das Gesetz hält, versucht eine Unmöglichkeit. Der Mensch kann nicht gerettet werden ohne Gehorsam, aber seine Werke sollten nicht von ihm kommen. Christus sollte in ihm das Wollen und das Vollbringen wirken zu seinem Wohlgefallen.“⁶

Religiöse Stressreaktionen

Was passiert, wenn du versuchst, etwas zu tun, was deine Kräfte übersteigt? Was ist, wenn du immer wieder feststellst: „Ich schaffe das nicht! Ich habe schon wieder versagt!“ Enttäuschung kann sich breit machen. Zweifel an der Wirksamkeit des Glaubens könnte aufkommen. Manche strengen sich noch mehr an. Andere resignieren und geben auf. Sie nehmen den Glauben nicht mehr ernst.

Gott wünscht sich aber für jeden von uns ein Leben in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes und möchte, dass wir Freude, Kraft und Sieg erleben. Jesus sagt: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen“. (Apg. 1,8) Paulus: „Dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist.“ (Eph. 3,16)

Schlimme Folgen

Das Leben in eigener Kraft, ohne den Heiligen Geist, hat negative Folgen für den Einzelnen. Diese summieren sich in der Gemeinde: Exodus eines Großteils der Jugend aus den Gemeinden, Kritikfreudigkeit (etliche konservative, fleischliche Christen neigen dazu), Zunahme weltlicher Wertvorstellungen (Problem vieler Liberaler), Streit und Unversöhnlichkeit, Pläne und Strategien, die unnötige Zeit und Mittel verschlingen und letztlich kaum etwas bringen, „Unfruchtbarkeit“ etc.

Es war natürlich nicht alles falsch, was wir gemacht haben. Gott hat unseren menschlichen Einsatz sicher gesegnet. Aber um wie viel besser wären die Verhältnisse in den Familien, den Gemeinden und der Verwaltung, wenn wir in der Fülle des Heiligen Geistes gelebt hätten.

Warum ist „fleischliches Christsein“ manchmal so schwer zu erkennen? Weil auch das Leben eines fleischlichen Christen mit „Religion“ gefüllt ist. Daher erkennt er oft nicht, dass ihm das Entscheidende fehlt: Die innige, rettende Gemeinschaft mit Gott durch den Heiligen Geist. Wenn Christus das Leben nicht ganz bestimmen darf, dann steht er vor der Tür und klopft an (Offenbarung 3,20). Und er sagt: Wenn sich das nicht ändert, werde ich dich ausspucken!

„Wissenslastigkeit“

Wir als Siebenten-Tags-Adventisten gründen unseren Glauben auf das feste Fundament der Bibel. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir „die Wahrheit haben“ und glauben, dass wir darin allen anderen Kirchen etwas voraus haben. Wir können unseren Glauben gut begründen. Wir meinen, weil wir das Richtige sagen, ist alles in Ordnung. Das macht es mitunter so schwer, das Problem des „Fleischlichseins“ zu erkennen. Möglicherweise hindert uns auch Stolz daran, die Einschätzung Jesu über Laodizea anzunehmen, besonders wenn wir leitende Funktionen innehaben.

Hoffnung

In 1.Korinther 3,1-4, wo das Thema des fleischlichen Christen angesprochen wird, finden wir dreimal den Begriff „noch“. „Ihr seid noch fleischlich.“ Das bedeutet: Niemand muss in diesem fleischlichen Zustand bleiben. Gott möchte aus fleischlichen Adventisten geistliche machen.

Ich glaube, dass Gott auch in diesem Bereich die „Zeit der Unwissenheit“ übersehen hat. Die negativen Folgen des „Lebens im Fleisch“, sowohl im persönlichen Leben und als auch in der Gemeinde müssen wir allerdings tragen. Ich frage mich manchmal: Welchen Einfluss hätte mein Leben auf meine Ehe, meine Familie, meinen Dienst in den Gemeinden gehabt, wenn ich schon länger im Heiligen Geist gelebt hätte?

Gott möchte uns jetzt auf die großen Herausforderungen, die vor uns liegen, vorbereiten. „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, denn ich gehe zum Vater.“ (Johannes 14,12). Jesus will große Werke tun – durch Jünger, die vom Heiligen Geist erfüllt sind. Der Rat Jesu an Laodizea in Offenbarung 3,18 zur Heilung von „fleischlichen Adventisten“ ist eine Einladung zum Leben im Heiligen Geist. Teil 2 der Serie zeigt auf, wie das geschehen kann.

Dieser erste Teil wird ausführlicher behandelt in „Schritte zur persönlichen Erweckung“ Teil 1 in www.missionsbrief.de unter Predigten/Artikel. ■

Von Helmut Haubeil

Quellenangaben

- 1 Selected Messages I, 411
- 2 Coming of the Comforter, R&H 1949, 94
- 3 Zitiert in Missionsbrief 34, 3
- 4 Wenn Gottes Volk betet..., Randy Maxwell, Lüneburg 2005, 149
- 5 Josef Kidder, Andrews Universität
- 6 R&H, 1.7.1890, zitiert in „Righteousness by Faith“, Dennis Smith, 10